

# Sportvereine in Not: Förderung kommt kaum an



EIN JUNGER FLÜCHTLING UND EINE DEUTSCHE SPORTLERIN VOM SC GUT HEIL FÜHRTEN WÄHREND DES DISKUSSIONSABENDS DIE NEUE TRENDSPORTART „HOCKER“ VOR. BURY

**NEUMÜNSTER** „Wir zittern um jeden Dollar.“ Mit dieser Aussage von Ingo Sellmer, Vorsitzender des Sportvereins Blau-Weiß Wittorf, beschreiben viele Vorstände der Sportvereine in Neumünster ihre finanzielle Situation. Sie benötigen dringend mehr Geld – das machten die Besucher bei der politischen Diskussionsrunde zum Thema „Sport – unverzichtbar für unsere Gesellschaft“ am Montagabend im Schillers deutlich.

Eingeladen hatte Dr. Birgit Malecha-Nissen, die aus dem Wahlkreis Plön-Neumünster für die SPD im Bundestag sitzt. Zu Gast war ihre Parteikollegin Dagmar Freitag, die dem Sportausschuss des Bundestages vorsteht. Als Dritte im Bunde schilderte direkt von der Basis Ute Freund die Alltagsorgen der Sportvereine. Sie ist Vorsitzende des Kreissportverbandes, Mitglied im Vorstand des Landessportverbandes und Trainerin beim SC Gut Heil.

Gut 40 Gäste, darunter viele Vertreter der Vereine, waren ins Sportlerheim des SC Gut Heil an der Schillerstraße gekommen und folgten zunächst den Einblicken, den die beiden Politikerinnen in ihre sportpolitische Arbeit gaben. Beide betonten die große gesellschaftliche Bedeutung des Sports. „Sportvereine sind der Klebstoff, der die Menschen zusammen hält“, stellte Birgit Malecha-Nissen fest. Was so wichtig sei, müsse auch entsprechend finanziell gefördert werden, war der einhellige Tenor unter den Gästen. So stellte Bernd Lohse, Vorsitzender des Polizeisportvereins, fest: „Wertschätzung drückt sich auch über Finanzen aus. Sie sitzen an der Quelle, warum versuchen Sie nicht, uns an der Basis zu helfen?“

Die Bundestagsabgeordnete Dagmar Freitag erklärte, dass das Land seine Kommunen pro Einwohner mit einer Sportpauschale fördere. „Aber letztlich entscheidet die Kommune, wo das Geld hingehet“, sagte sie. Außerdem seien Kultur und Sport keine Pflichtaufgaben der Kommune, sondern freiwillige Leistungen. „So, wie in Schulen zunächst immer der Sport ausfällt, kürzen die Kommunen oft als erstes beim Sport“, bedauerte die ehemalige Sportlehrerin Freitag. Auch Christoph Blöh vom SV Tungendorf und Norbert Freund vom SC Gut Heil interessierte die Verteilung. „Wie kann man sicher sein, dass Mittel ganz unten ankommen?“, fragte Norbert Freund.

Seine Ehefrau Ute Freund nannte Alltagsprobleme der Vereine: Integrationsarbeit, Sanierung maroder Sportstätten, Trainerausbildungen und den Zeitaufwand der Ehrenamtlichen. „Es gibt zwar viele Förderprogramme, die kommen aber unten kaum an“, beklagte sie.

Ein weiteres Thema war die Arbeit der Ehrenamtlichen. Bernd Delfs, Vorsitzender des Schul-, Kultur- und Sportausschusses der Stadt, plädierte dafür, diese Zeit in der Rentenversicherung anzurechnen, da sonst der Anreiz schwinde. „Da sehe ich die Finanzierung nicht“, gestand Dagmar Freitag zu dem bereits in der Vergangenheit diskutiertem Vorschlag.

Die Veranstaltung war die zweite in diesem Jahr aus der Reihe „Fraktion vor Ort“. *bry*

---